Gegründet 1877.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Bezugspreis für das Vierteljahr im Bezirk und Nachbarortsverkehr Mk. 1.25. außerhalb Mk. 1.35.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.

Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Fernsprecher Nr. 11.

Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einspaltige Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg. die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigeblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 181. | Ausgabeort Altensteig-Stadt. | Mittwoch, den 5. August | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1908.

Tagespolitik.

In Schaffhausen ist am Sonntag der internationale Sozialistenkongreß eröffnet worden. Für die deutschen Genossen spricht der Abg. Ledebour. Es sind etwa 4000 Vertreter anwesend.

* * *

Frankreich ist äußerst nervös allem gegenüber, was aus Deutschland kommt. In Brüssel erregt die Aufregung, welche die Landung des deutschen Luftballons „Düsseldorf" bei Paris erweckte, großes Befremden. Denn dieser Ballon, ebenso wie drei andere deutsche Ballons, „Prinzeß Viktoria", „Elberfeld" und „Vamler", waren Gäste Belgiens und stiegen am 24. Juli aus Anlaß des Nationalfestes auf. Alle Ballons landeten infolge des herrschenden Nordwinds im Süden Belgiens oder in Frankreich. Die Konkurrenz war international und auch französische Ballons nahmen daran teil. Angeblich wurde von französischer Seite beim Auswärtigen Amt in Brüssel angefragt, wie es zu erklären sei, daß sich deutsche Ballons an einer Konkurrenz beteiligten, deren Veranlassung ein belgisches Nationalfest gewesen sei.

* * *

Paris und seine Vororte stehen noch im Zeichen des Streiks und der blutigen Streikunruhen in Villeneuve. Die Streikenden hatten vor der Halle, in der sie die Versammlungen abhielten, vier Barrikaden errichtet, bewarfen die Truppen mit Steinen und gaben Revolverschüsse auf sie ab. Eine Barrikade nach der andern mußte von den Truppen gestürmt werden. Trotz wiederholter Aufforderung wollten die Streikenden nicht zurückweichen. Viermal gaben die Soldaten Schüsse in die Luft ab, um die Leute zu erschrecken. Die Antwort waren neue Steinwürfe und Revolverschüsse. Mehrere Soldaten wurden verletzt, ein Hauptmann erhielt einen Schuß in die Schulter, zwei andere Offiziere wurden durch Schüsse leichter verwundet. Eine Kugel traf die Patronentasche des die Truppen kommandierenden Generals und er verdankt es nur der Tasche, daß er nicht schwer verwundet oder getötet worden ist. Die Soldaten, außer sich vor Zorn, hatten die Geduld verloren und warteten kaum das Kommando ab, auf die Streikenden zu feuern. Sie machten sich an die Verfolgung. Es kam zum Straßenkampf wie in den Tagen der Kommune. Ein Teil der Streikenden versteckte sich hinter Baugerüsten und in Kaffeehäusern und schoß von dort auf die Soldaten. Ein Streikender soll bis in den Keller verfolgt und durch Säbelhiebe getötet worden sein. Man warf den Leichnam vor die Füße des Generals und rief: „Hier ist die Frucht deiner Tat!" Im ganzen sollen 3 Streikende getötet und etwa 80 verwundet worden sein, davon 7 tödlich. Die Regierung ordnet eine strenge Untersuchung und die unnachsichtliche Bestrafung der Schuldigen an.

* * *

Der englische Finanzminister Lloyd George hat sich mit seiner jüngsten Rede, in der er England beschuldigte, mit Drohungen gegen Deutschland begonnen zu haben, eine böse Suppe eingebrockt. Da der Premierminister anderer Ansicht ist als er, wird entweder Lloyd George allein den Ministersessel verlassen müssen oder das ganze Ministerkabinett hat abzudanken.

* * *

Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt zu dem Besuch des Deutschen Kaiserpaares in Stockholm: Die tief in die Vergangenheit zurückreichenden engen Beziehungen zwischen den weiten Gebieten gemeinsamer Kulturbestrebungen der beiden verwandten Nationen haben alle Wechsel der politischen Gestaltung in Europa überdauert. Die Aufrichtung des Deutschen Reiches und die Sicherung und Entfaltung seiner Machtstellung beruht in erster Linie auf der seit 40 Jahren ununterbrochenen friedlichen Entwicklung in unserem Weltteile. Mit wohlbegründetem Recht kann die schwedische Regierung die Zuversicht hegen, daß ein freundschaftliches Verhältnis seines Landes zu Deutschland-Schweden niemals in den Kreis einer erobernden Expansionspolitik ziehen wird. Deutschland braucht weder territoriale Ausdehnung noch ein aggressives Vorgehen gegen andere Staaten. Im friedlichen Wettbewerb mit den anderen Nationen will sich unser Volk seines Daseins freuen. An den Besuch der kaiserlichen Majestäten in Stockholm knüpfen wir den innigen Wunsch, daß dieses Ereignis dazu beitragen möge, das Bewußtsein geistiger und kultureller Gemeinschaft neu zu stärken zum Segen der schwedischen und deutschen Nation.

* * *

Der schwedische Minister des Auswärtigen v. Trolle empfing den Korrespondenten des Berl. Lok.-Anz. Die Frage, ob dem gegenwärtigen Kaiserbesuch eine politische Bedeutung zuzumessen sei, wies er lächelnd ab. Aus seiner gewinnenden, aber vorsichtigen Verbindlichkeit konnte man jedoch mühelos die Ueberzeugung gewinnen, daß es diesmal wirklich nichts zu verheimlichen oder zu retouchieren gibt. Die Beziehungen zwischen Schweden und Deutschland seien so klar und ausgezeichnet, daß man sie besser nicht wünschen könnte. Eine besondere Verständigung über politisch einschneidende oder auch nur einigermaßen gewichtige Umstände sei also unnötig. Wie populär andererseits der Kaiserbesuch in Schweden ist, beweisen am besten die überaus enthusiastischen Ovationen, die dem Kaiserpaar bei der Ankunft dargebracht wurden und ihm auch jetzt noch vom Publikum auf Schritt und Tritt dargebracht werden. Man glaubt hier übrigens, daß die Dampffährenverbindung Trelleborg-Saßnitz viel dazu beitragen wird, die beiden Länder im besten Sinne des Wortes einander näher zu bringen.

* * *

Das neugebildete türkische Kabinett setzt sich endgültig wie folgt zusammen: Scheik ul Islam bleibt Mehmed, Dschemal Eddin, Effendi, Ministerpräsident wird bezw. bleibt Said Pascha. Der bisherige Justizminister Abdurrahman Pascha wird zum Minister ohne Portefeuille ernannt, ebenso Kiamil Pascha. Hassan Fehmi Pascha wird zum Justizminister, der Unterstaatssekretär des Großvesirats, Mehmed Ali Pascha, zum Vaku-Minister, das Mitglied der makedonischen Finanzkommission, Ata, zum General-Post- und Telegraphendirektor ernannt. Ferner werden ernannt: Omer Rundschi Pascha (Krieg), Hassan Atif (Inneres), Schefik Pascha (Acker- und Bergbau), Zia Pascha (Handel), Naum Pascha (Bauten), Ragib Bey (Finanzen). Dagegen bleiben auf ihrem Posten Tewfik Pascha (Aeußeres), Rami Pascha (Marine) und Haschim Pascha (Unterricht.)

Landesnachrichten.

‖ **Calw**, 3. August. Zwischen jungen Leuten in Simozheim gab es wegen der Mädchen Streit. Der Goldschmied Höfele blieb bewußtlos auf dem Platz liegen und hat wohl einen Schädelbruch erlitten, da das Bewußtsein seit 2 Tagen fehlt. Der Fabrikarbeiter Lauser wurde wegen der Tat verhaftet.

! **Calw**, 3. Aug. Ein 10jähriger Knabe einer Berliner Familie, die hier zu Besuch weilt, wird seit Samstag abend vermißt. Es wurden Samstag abend und Sonntag den ganzen Tag über die Wälder der Umgebung abgesucht und auch in der Nagold wurde nachgeforscht. Ein von Stuttgart bezogener Spürhund fand dabei Verwendung. Bis jetzt blieben aber alle Bemühungen umsonst. Der schwer betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

‖ **Horb**, 3. August. Nächsten Sonntag, 9. August, findet hier das Turnfest des Nagold-Gaus statt. Die Stadt rüstet sich zum festlichen Empfang der zahlreich angemeldeten Turnvereine.

Ein Musterparlament.

Der witzige „Gil Blas" spottet über das künftige türkische Parlament. Es treten redend auf: Abdul Hamid, der Großwesir und etliche Türken. Abdul Hamid nimmt das Wort und spricht: „Da ich nun einmal meinem Volke eine Konstitution gegeben habe, will ich auch, daß mein Parlament ein Musterparlament sei." — Der Großwesir: „Jawohl, Großherr." — Abdul Hamid: „Ruf doch mal unsere Volksvertreter, damit ich sehe, was sie können." — Der Großwesir: „Jawohl, Großherr." (Ab durch die Mitte). Abdul Hamid (beiseite): „Ich muß doch Europa zeigen, daß der Parlamentarismus für mich keine Geheimnisse hat." (Der Großwesir kommt zurück, mit ihm mehrere Türken im schwarzen Rock und mit dem roten Fes auf dem Kopfe.) Der Großwesir: „Die Abgeordneten warten auf die Befehle des Beherrschers der Gläubigen." — Abdul Hamid: „Sie sind also meine Volksvertreter! Wollen mal sehen, ob Sie gute Stimmen haben. Schreien Sie etwas, ganz gleich was, um zu zeigen, was Sie können." — Die Abgeordneten (im Chor): „Es lebe Abdul Hamid!" — Der Sultan: „Sehr gut. Aber Abgeordnete müssen mehr als einen guten Gedanken haben. Schreien Sie noch etwas anderes." — Die Abgeordneten (im Chor): „Es lebe Abdul Hamid!" — Der Sultan: „Sehr gut. Ich liebe diese Einmütigkeit, und wenn es nur auf mich ankäme, würde ich mich zufrieden geben. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß ganz Europa seine Augen auf uns richtet, und daß es in jedem Parlament, das etwas auf sich hält, mindestens zwei Parteien geben muß: die Regierungspartei und die Opposition. Wer von Ihnen will also zur Opposition gehören? (Schweigen auf der ganzen Linie.) Schön Sehr schön! Aber so kann es leider nicht weiter gehen. Was würde Europa sagen? Wesir, teilen Sie diese Herren da in zwei Teile." — Der Großwesir: „Der Länge oder der Breite nach?" — Der Sultan: „Wie meinst du das?" — Der Wesir: „Ich frage nur, ob ich sie in der Höhe des Bauchnabels oder längs der Nasenachse teilen soll." (Große Unruhe unter den Türken). — Abdul Hamid: „Ach nein. Daran dachte ich nicht. Ich meinte, daß du sie in zwei Gruppen teilen sollst." — Die Abgeordneten (im Chor): „Es lebe Abdul Hamid!" (Der Wesir teilt sie in eine rechte und in eine linke Gruppe.) Der Sultan: „Schön. Sehr schön. (Zur ersten Gruppe.) Nun sagt einmal eure Meinung in klarer und bündiger Weise." — Erste Gruppe: „Es lebe Abdul Hamid!" — Der Sultan: „Gut. Ihr sollt die Majorität sein. (Zur zweiten Gruppe.) Ihr da müßt also die Opposition sein! Nun bringt einmal mit wenigen Worten eure Ansichten zum Ausdruck." — Die zweite Gruppe: „Es lebe Abdul Hamid!" — Der Sultan: „Sehr gut! Aber so kann das nicht bleiben. Was würde Europa sagen! Eine Opposition muß ja, wie ihr ja wohl wissen werdet, immer das Gegenteil von dem sagen, was die Majorität sagt." — Ein Türke der zweiten Gruppe (dreist): „Großherr, wäre es nicht dasselbe, wenn die Majorität das Gegenteil von dem sagte, was die Opposition sagt?" — Abdul Hamid: „Aber natürlich" — Der Türke der zweiten Gruppe: „Gut. Dann rufen wir: „Es lebe Abdul Hamid!" Mag nun die Majorität das Gegenteil sagen." — Die erste Gruppe: „Nimmermehr! Es lebe Abdul Hamid!" — Die zweite Gruppe: „Es lebe Abdul Hamid!" (Die beiden Gruppen werden unter dem Feldgeschrei: „Es lebe Abdul Hamid!" beinahe handgemein). Abdul Hamid: „St! Ruhe da!" (Zum Großwesir): „Du hast meine Volksvertreter wirklich sehr gut ausgesucht." Abdul Hamid (Zu den Abgeordneten): „Meine Herren! Ich muß aber euch noch einmal sagen, daß es so nicht bleiben kann. Europa beobachtet uns, und wenn wir keine Opposition hätten, würde es wieder sagen, daß mein Parlament nur eine Farce ist. (Zu dem Türken, der schon gesprochen hat:) Du scheinst mir ein durchtriebener Kerl zu sein. Du wirst der Führer der Opposition sein." — Der Türke (protestierend): „Großherr . . ." — Der Sultan: „Sonst lasse ich dir eine Tasse Kaffee geben!" — Der Türke (sich verneigend): Ich gehorche, Ebenbild Allahs!" — Der Sultan: „Du bist stark und dick. Du hast eine schöne rote Nase und einen Kapitalistenbauch. Du wirst Sozialist sein." — Der Türke (protestierend): „Großherr . . ." — Der Sultan: „Du bist ganz der Mann, den ich brauche, damit er in der Kammer von der Not des Volkes spreche." — Der Türke (protestierend): „Abkömmling des Propheten, ich . . ." — Der Sultan: „Oder ich schicke dir einen Eunuchen mit einer seidenen Schnur." — Der Türke (sich verneigend): „Licht des Ostens, ich werde revolutionärer Sozialist sein." — Der Sultan: „Sehr gut. So denke ich mir die Opposition. Jetzt höre. In allen Ländern der Welt hält der Führer der Opposition große Reden. Siehe: Jaurès in Frankreich, Bebel in Deutschland. Du wirst also große Reden halten." — Der Türke (mit heftigem Schreck): „He . . . he . . . he . . ." — Der Sultan: „Du wirst reden können." — Der Türke: „. . . e . . . e . . . err!" — Abdul Hamid: „Oder ich lasse dich in einen Sack nähen und in den Bosporus werfen." (Dem Türken ist plötzlich die Zunge gelöst und er hält eine gewaltige Rede, wie sie die Herren Jaurès, Ribot, Deschanel, Clemenceau, Briand und noch einige andere zusammen nicht halten könnten.) Der Sultan: „Sehr gut. Jetzt ist alles in Ordnung und ich glaube, daß unser Parlament den höchsten Anforderungen entsprechen wird. (Zu den Abgeordneten:) Geht, Freunde, ich werde euch rufen, wenn ich euch brauchen werde." — Die Gruppe der Majorität (im Abgehen): „Es lebe Abdul Hamid!" — Die Gruppe der Opposition: „Es lebe Abdul Hamid!" (Ab.) — Der Sultan zum Großwesir): „Ich hoffe, daß nun diese Christenhunde in Europa zufrieden sein werden!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

‖ **Tübingen,** 1. August. Eine schmerzliche Enttäuschung erlitt ein Dieb, der auf dem Güterbahnhof eine Kiste stahl und in einen Garten schleppte, um sie zu erbrechen. Doch der Dieb hatte sich vergriffen und in der Eile eine Kiste Beleuchtungskörper mitgenommen, mit denen er wohl nichts anfangen konnte und die er deshalb liegen ließ.

‖ **Ebingen,** 3. August. Im Giggentale fanden mehrere Frauen einen etwa 40 Jahre alten hilflos daliegenden Mann, der auf dem Transport ins Spital verstarb. Seine Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

‖ **Tuttlingen,** 3. Aug. Der Beirat der Verkehrsanstalten hielt am Samstag eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Direktor v. Strihler.

‖ **Tuttlingen,** 3. August. Zwei Kinder des Lehrers Bäuerle fielen in der Nähe der Goldenen Rose in die Donau und wären, da diese dort ziemlich tief ist, ertrunken, wenn ihnen nicht der Sohn des Rosenwirts nachgesprungen wäre und zusammen mit einem hinzugekommenen Gerber sie aufs Trockene gebracht hätte.

‖ **Stuttgart,** 3. August. Gestern früh $4^1/_2$ Uhr wurde in einem Gasthaus der Hauptstätterstraße im Dachstock der Kegelbahn ein Brand entdeckt und die Hauptfeuerwehrwache alarmiert. Das Feuer, das eine größere Ausdehnung anzunehmen drohte, konnte nach $^3/_4$stündiger, angestrengter Tätigkeit mit 4 Strahlrohren gelöscht werden. Der Gebäude- und Mobiliarschaden beträgt 3000 Mark. Die Entstehungsursache dürfte in einer ohne Schutzblech unterhalb der Decke angebrachten Gasflamme liegen.

* **Stuttgart,** 3. August. Zum Krankenkassenkrieg verlautet, daß sich der Vorstand des Krankenkassenverbandes jetzt bereit erklärt hat, dem von den bürgerlichen Kollegien Stuttgarts gutgeheißenen Vergleichsvorschlag zur Beendigung des Krankenkassenkrieges zuzustimmen. Nur in zwei untergeordneten Punkten wird vom Krankenkassenvorstand noch eine Aenderung gewünscht.

! **Stuttgart,** 3. Aug. Die Neufestsetzung der Fleischpreise in der letzten Sitzung der hierfür gebildeten Kommission hat einen Abschlag des Kalbfleischpreises um 5 Pfg. pro Pfund ergeben.

‖ **Friedrichshafen,** 3. August. Der Metzgermeister Dischler von hier, welcher mit Zug 22 heute früh 5^{43} nach Meckenbeuren wegfuhr, ist unmittelbar nach der Station Löwental, offenbar bei dem Versuch in einen anderen Wagen zu gehen, von der Plattform zwischen die Räder gefallen und überfahren worden; er war sofort tot.

‖ **Friedrichshafen,** 3. Aug. Graf Zeppelin veröffentlicht folgendes Dankschreiben: „Die Schweizerfahrt meines Luftschiffes hat den bangen Zweifeln, ob es der gegenwärtigen Zeit beschieden sei, die alte Sehnsucht der Menschheit nach dem zielsicheren Durchqueren des Luftraumes zu erfüllen, ein Ende gemacht. Der Jubel darüber hat einen gewaltigen Strom von Glückwünschen und den herrlichsten Kundgebungen über mich, als das von Gott begnadete Werkzeug zur Lösung des Problems, ergießen lassen, welcher am mächtigsten anschwoll, als ich inzwischen die siebenzigste Wiederkehr meines Geburtstages erleben durfte. Tief ergriffen durch das überwältigende Maß von gütiger Anerkennung und ehrender Auszeichnung habe ich es unternommen, dem Ausdruck meines innigsten Dankes durch allmähliche Kenntnisnahme des Inhalts der Telegramme, Briefe und Pakete, sowie des Namens ihrer Absender eine möglichst persönliche Beziehung zu geben. Es war ein undurchführbares Beginnen, trotz meiner und einer verstärkten Beamtenzahl angestrengtester Arbeit, wachsen die Hunderte der aus tausenden für meine persönliche Beantwortung ausgesuchten Schriftstücke, anstatt abzunehmen, jetzt noch täglich an. Die ordentliche Weiterführung des Luftschiffunternehmens erheischt, daß wir diesem wieder unsere ganze Arbeitskraft zuwenden. Ich sehe mich deshalb zu meinem größten Bedauern genötigt, alle diejenigen, welchen ein unmittelbarer Dankesausdruck oder auf geschäftliche Zuschriften eine Antwort bisher nicht zugegangen ist, zu bitten, darauf im Interesse des ferneren Gedeihens der Sache, welcher sie ihre gütige Teilnahme schenken, verzichten zu wollen. Friedrichshafen, 1. August 1908. Graf Zeppelin."

Graf Zeppelin auf Reisen.

Friedrichshafen, 4. Aug. (Telegr.) **Graf Zeppelin ist heute früh 6 Uhr 45 aufgestiegen,** wenn die zunächst vorgesehene Probefahrt gut verläuft, **tritt er sofort die 24stündige Fahrt nach Mainz an.**

Graf Zeppelin passierte 9.32 Uhr **Basel** in einer Höhe von ca. 150 bis 200 Meter.

Graf Zeppelins Luftschiff wurde kurz nach 10 Uhr in **Mühlhausen i. Els.** gesichtet, wie es den Rhein abwärts fuhr.

Graf Zeppelin kam punkt 12 Uhr in **Straßburg** an und setzte unter ungeheurem Jubel seine Fahrt nach **Mannheim** fort.

---

* **Mannheim,** 3. August. Die Herren Aug. Grün und Anton Moser von der hiesigen Baufirma Grün und Bilfinger, welche in der Nähe von Budapest die Donau—Eipeltalbahn baut, wurden am Samstag, als sie sich zur Lohnauszahlung mit einem Wagen nach Waitzen begeben wollten, von 6 Räubern überfallen, niedergeschlagen und der von ihnen mitgeführten Summe von 40 000 Kronen beraubt. Die beiden Herren wurden schwer verletzt, eine Lebensgefahr ist jedoch ausgeschlossen.

Berlin, 3. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der Reichskanzler hatte gestern hier eine Reihe von Besprechungen, u. a. mit dem Staatssekretär des Innern, dem Minister des Innern, dem Botschafter Radowitz, dem Unterstaatssekretär Löbell und dem Stellvertreter des Staatssekretärs des Auswärtigen, Stemrich.

* **Berlin,** 3. August. In Konstantinopel verlautet, der Sultan werde demnächst dem deutschen Kaiser in Berlin einen Besuch abstatten.

* **Potsdam,** 3. August. Der Chef des Zivilkabinetts des Kaisers, v. Lucanus, ist heute nacht gestorben.

* **Kiel,** 3. Aug. Die Hochseeflotte trat am 1. August mit Ausnahme der vor Madeira liegenden Kreuzer von den Azoren, bezw. von den Canarischen Inseln ihre Heimreise an.

‖ **Hamburg,** 3. August. Die großen deutschen Seeschiffswerften des Verbandes deutscher Eisenindustrieller haben, da der Verband die Forderung der Nieter auf der Stettiner Vulkanwerft für unberechtigt hält, beschlossen, am 12. August eine allgemeine Einschränkung des Betriebs eintreten zu lassen, falls nicht die Nieter am 7. August mittags die von der Direktion des Vulkans mit ihrem Arbeiterausschuß und der Kommission der Nieter vereinbarten Vorschläge angenommen und damit die Wiederaufnahme des Betriebes für die Vulkanwerft am 8. August ermöglicht haben werden.

* **Stettin,** 3. August. Die Vereinigung der Eisenindustriellen in Stettin hat zur Unterstützung des „Vulkan" beschlossen, am Samstag den 8. August eine Betriebseinschränkung eintreten zu lassen, von der zunächst 60 % der Arbeiterschaft betroffen werden, falls die Nieter des „Vulkan" nicht bis spätestens am Freitag den 7. August mittags die Vorschläge ihrer Direktion bezüglich des Ausgleichs der schwebenden Differenzen angenommen und damit die Wiederaufnahme des Betriebs im „Vulkan" ermöglicht haben. Gleichzeitig hat die Vereinigung beschlossen, an den Gesamtverband der deutschen Metallindustriellen den Antrag zu stellen, daß, falls die Maßnahme wirkungslos bleiben sollte, sofort eine Gesamteinschränkung der dem Verband angeschlossenen Betriebe vorgenommen wird.

Ausländisches.

‖ **Ischl,** 3. August. Herzog Robert von Württemberg mit Gemahlin und Gefolge sind zur Teilnahme am Diner gestern in der kaiserlichen Villa eingetroffen.

* **Paris,** 3. August. Im Gefängnis von Nimes kam es neuerdings zu Ausschreitungen der Häftlinge, welche diesmal das gesamte Material der Arbeitssäle zerstörten. Der Aufstand konnte bisher nicht bewältigt werden. Der Gefängnisverwaltung wurden zum Schutze des arg bedrohten Personals 300 Mann Soldaten zur Verfügung gestellt.

‖ **Paris,** 3. August. In einem Zimmer des Casinohotels von Ville sur mer wurde der Kandidat der Medizin Carl H. aus Berlin erschossen aufgefunden. In demselben Zimmer lag die 20jährige, durch eine Schußwunde schwer verletzte und ebenfalls aus Berlin stammende Tänzerin Betty H. Es ist zweifelhaft, ob das Mädchen zu retten ist; sein Augenlicht gilt als verloren. Aus zurückgelassenen Briefen ist zu schließen, daß die Unmöglichkeit einer ehelichen Verbindung die Ursache des Doppelselbstmordes gebildet hat.

‖ **Paris,** 3. Aug. Nach einem Telegramm des Generals d'Amade überschritt die Mahalla Abdul Asis am 30. Juli den Um er Rebia. Ein Detachement der Mahalla ist in der Richtung nach Meschraeschaer aufgebrochen. Der Sultan wurde von den Beni Meskin freudig aufgenommen und erwartet jetzt die Unterwerfung der Rahamans.

‖ **Petersburg,** 3. August. Die Stadt Astrachan ist für choleragefährlich erklärt worden. Seit dem 21. Juli sind in der Stadt und in dem Gouvernement Astrachan 16 Todesfälle und 34 Erkrankungen, in Soratow ein Todesfall und 7 Erkrankungen und im Kreise Zarizyn ein Todesfall und vier Erkrankungen durch Cholera vorgekommen.

‖ **Petersburg,** 3. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute nachmittag aus den finnischen Schären nach Peterhof zurückgekehrt.

‖ **Brüssel,** 3. August. Ein soeben zur Ausgabe gelangtes 2. Graubuch enthält den zwischen Belgien einerseits und England und Amerika andererseits gepflogenen, den Kongostaat betreffenden Notenaustausch. Es ist darin von besonderem Interesse, daß die belgische Regierung erklärt, sie zweifle nicht daran, daß England, wenn es die belgische Regierung am Werk sehen werde, nicht bei seiner Zurückhaltung beharren werde. Die belgische Regierung weist ferner darauf hin, welches die ersten im Interesse der Eingeborenen zu treffenden Maßnahmen seien und erklärt sich bereit, nach der Angliederung des Kongostaates, wenn sie darum ersucht werde, jeden schiedsgerichtlichen Vorschlag betr. die Interpretation der den Kongostaat in seinen Handelsbeziehungen bindenden Konventionen, allerdings unter gewissem Vorbehalt, in wohlwollende Erwägung zu ziehen.

‖ **Christiania,** 3. August. Gestern nachmittag nahm Präsident Fallières, zu dessen Ehren vorgestern abend bei den königlichen Herrschaften musikalische Soirée mit nachfolgendem Souper stattgefunden hatte, auf dem Schloß Abschied von der Königin und fuhr unter Begleitung des Königs, unterwegs von den Hurrarufen der Menge begrüßt, zum Hafen. In einer königlichen Schalluppe begaben sich der König und Präsident Fallières nach dem Präsidentenschiff, das, nachdem der König es verlassen hatte, die Anker lichtete.

‖ **Konstantinopel,** 3. August. Dem Blatte „Schah" zufolge, sind etwa 300 Soldaten des 2. Korps mit Offizieren und mehreren Zivilpersonen gestern hier eingetroffen, um ihren Dank für die Verfassung abzustatten. Sie begaben sich nach dem Gildizpalais. Der Sultan erschien am Fenster und beschied den Kommandanten der Truppen zu sich und sagte ihm: Ich bin sehr zufrieden, Sie gesehen zu haben. Ich begrüße die Soldaten, meine Kinder. Ich bitte Sie, den anderen Kameraden Ihres Korps meine Grüße zu über-

---

Lesefrucht.

Geh' so still du magst deine Wege,
Es drückt dir die Zeit ihr Gepräge,
Es drückt dir ihr Gepräge die Welt
Auf dein Antlitz, wie Fürsten aufs Geld.

Bodenstedt.

Der Befreier.

Erzählung von Reinhold Ortmann.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Gekränkt? — Sie — mich? — O, Fräulein Lindholm, welch eine Vermutung! — Wenn mein ungeschicktes Benehmen Sie irgendwie verletzt haben sollte, so bitte ich dafür aufrichtig und von ganzem Herzen um Verzeihung."

„Ich trug also wirklich nicht die Schuld daran? — Nicht durch mich waren Sie in eine so schlechte Stimmung versetzt worden?"

„Gewiß nicht — ich versichere es Ihnen! — Und ich bin überdies so gut gestimmt, als dies fröhliche Fest es jedem Teilnehmer zur Pflicht macht. Die gute Laune dieses humorvollen Künstlervölkchens könnte ja selbst bei einem eingefleischten Misanthropen ihre ansteckende Wirkung nicht verfehlen."

„Und da flüchten Sie in den verstecktesten Winkel? — Ich hatte bis jetzt eine bessere Meinung von Ihrer Aufrichtigkeit, Herr Leutnant."

Er hatte geglaubt, das Gespräch mit einem leichten Scherzwort in die Bahnen der hergebrachten, oberflächlichen Konversation hinüber leiten zu können, und die Hartnäckigkeit, mit welcher sie seine Absicht vereitelte, machte ihn verlegen.

„Ich fühle mich vielleicht in der Tat für einen Moment etwas abgespannt; aber das ist jedenfalls nun vorüber, und ich werde sehr glücklich sein, Fräulein Lindholm, wenn Sie mir trotz meiner offen eingeräumten Unwürdigkeit jetzt noch den Walzer bewilligen wollen, der mir ursprünglich zugedacht war — vorausgesetzt natürlich, daß nicht die Rechte eines andern dadurch angetastet werden."

Astrid blickte rasch zu ihm auf, und ihre Augen schienen in seinen Zügen nach einer Bestätigung zu suchen, ob auch diese letzte Bemerkung nur für eine scherzhafte zu nehmen sei.

„Wer sollte ein Recht auf Dinge haben, die nur von meiner freien Entschließung abhängig sind?" fragte sie. „Aber Sie sollen sich nicht aus bloßer Höflichkeit mit erheucheltem Eifer um etwas bewerben, das doch vorhin nicht den geringsten Wert für Sie hatte. — Ich werde an diesem Abend nun überhaupt nicht mehr tanzen."

Nicht unfreundlich, aber mit großer Bestimmtheit hatte sie diese Erklärung abgegeben, und Kainach fühlte sich im innersten Herzen davon verletzt. Er verbeugte sich leicht und sagte:

„Mir wird damit nur zu teil, was ich verdient habe. Ein großmütiges Verzeihen läßt sich wohl erbitten, aber nicht erzwingen."

„Sie mißverstehen mich durchaus, Herr von Kainach! — Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, und meine Ablehnung kann kaum etwas Kränkendes für Sie haben. Ich sage Ihnen ja, daß ich auch mit anderen nicht tanzen werde."

„Auch nicht mit Herrn Willy Brandshöfer, Fräulein Lindholm?"

Er wußte selber nicht, wie ihm das unglückselige, taktlose Wort auf die Lippen gekommen war. Er erschrak davor in dem Moment, da er es an sein Ohr schlagen hörte, und er würde alles darum gegeben haben, es ungesprochen zu machen. Aber es war heraus und er mußte wohl geduldig hinnehmen, was er damit über sich heraufbeschworen hatte.

Im ersten Moment schien es nur Erstaunen zu sein, was seine Frage in Astrid geweckt hatte. Dann aber ging zu seiner grenzenlosen Ueberraschung statt des erwarteten Ausdruckes der Entrüstung ein sonniges Aufleuchten über ihr schönes Gesicht.

„Natürlich auch nicht mit ihm", sagte sie lächelnd. „Warum sollte ich gerade in bezug auf Herrn Brandshöfer eine Ausnahme machen? — Ihre Frage ist ja ein deutlicher Beweis dafür, daß ich heute schon zu viel mit ihm getanzt habe."

Er machte einen verlegenen Versuch, seine Ungeschicklichkeit zu entschuldigen; doch Astrid, die seltsamerweise mit einem Mal ihre gewöhnliche Heiterkeit vollkommen zurückgewonnen hatte, schüttelte abwehrend den Kopf.

„Ich bin Ihnen nicht böse — gewiß nicht, Herr von Kainach! — Bis zu diesem Augenblick war ich der Meinung, daß ich heute abend für Sie überhaupt nicht vorhanden gewesen sei, und es freut mich darum, zu sehen, daß Sie mich doch einiger Beachtung gewürdigt haben. Man empfindet es immer schmerzlich, ohne erkennbaren Grund von seinen Freunden vernachlässigt zu werden."

Was vermochten selbst die vernünftigste Ueberlegung und die festesten Vorsätze der bestrickenden, sinnbetörenden Wirkung gegenüber, die ihr freundliches Lächeln und der weiche Klang ihrer Stimme auf ihn übten! Die Erinnerung an das vorhin erlauschte Gespräch war mit einem Mal so vollständig aus seinem Gedächtnis getilgt, wie ein böser Traum, dessen Schrecken vor dem ersten Sonnenstrahl in nichts zerfließen.

„Wie tief beschämen Sie mich, Fräulein Astrid!" rief er aus, sich zum erstenmal halb unbewußt derselben vertraulichen Anrede bedienend, die ihn vorhin aus dem Munde Willy Brandshöfers so peinlich berührt hatte. „Ich erkenne erst jetzt, wieviel Ursache Sie gehabt hätten, mir zu zürnen."

„Denken wir nicht mehr daran! — Wollen Sie mich jetzt in das Atelier zurück begleiten? — Oder war Ihr Bedürfnis nach Einsamkeit und Stille bei meinem Eintritt noch nicht ganz befriedigt?"

„Ich habe kein anderes Bedürfnis als das, Sie vollständig zu versöhnen", erwiderte er, ihr den Arm reichend mit einer Wärme, die ihn hinlänglich vor dem Verdacht bewahren mußte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

mitteln. Die Truppen brachten dem Sultan eine Ovation dar und kehrten mit der Eisenbahn nach Alexandropol zurück.

* **Konstantinopel**, 3. August. Der Sultan unternahm gestern einen geheimen Spaziergang in den Straßen von Konstantinopel, wobei er nur von einem Hofbeamten in Zivil begleitet wurde. Es schien ihn zu interessieren, die Spaziergänger bei ihren Gesprächen über die türkischen Angelegenheiten zu belauschen. Der Sultan blieb dabei völlig unerkannt.

* **Larache**, 3. August. Scherifische Reiter der Garnison Larache hatten 2 Scharmützel mit Truppen des hafidischen Parteigängers Remiki und schlugen sie mit Unterstützung Bu Audas in die Flucht. Sie verloren nur einige Pferde, während ein naher Verwandter und mehrere Anhänger Remikis getötet wurden.

* **Teheran** (Persien), 3. Aug. Angesichts der bedrohlichen Lage haben die europäischen Gesandtschaften ihre Tore geschlossen. Sie gewähren Inländern keine Zuflucht mehr.

* **Saigon**, 2. August. Die vom Kapitän Fleury geführte Truppe soll in einen Hinterhalt gefallen sein. Hierbei sollen Fleury und der Leutnant de Lothe den Tod gefunden haben. — Der französische Major Mueller wurde beauftragt, nach dem Verbleib der gegen die chinesischen Revolutionären aufgebotenen Abteilung des Kapitän Fleury zu forschen, die nach einer Botenmeldung in einen Hinterhalt geraten ist, wobei Kapitän Fleury und Leutnant de Lothe angeblich getötet wurden.]

‖ **Tanger**, 3. August. Der von Abdul Asis für Abda eingesetzte Kaid Beni Atmar, dessen Ernennung die Unterbrechung des Handels von Fassi mit Abda und den Einspruch der dortigen Konsule mit Ausnahme des französischen Konsuls zur Folge hatte, hat sich für Mulai Hafid erklärt.

* **New-York**, 3. Aug. Das holländische Kriegsschiff „Gelderland" wurde verhindert, bei La Guaria mit der Küste in Verkehr zu treten. Venezuela wies die Post, ebenso die Briefe für den deutschen Gesandten, zurück.

* **Newyork**, 2. Aug. Der „Associated Preß" wird aus Caracas vom 31. Juli gemeldet: Der Zwist zwischen dem venezolanischen Präsidenten Castro und den Niederlanden wird sich wahrscheinlich weniger entwickeln, als es zuerst den Anschein hatte. Der Gedanke, daß es zu einem bewaffneten Konflikt kommen könne, wird für absurd gehalten.

‖ **New-York**, 3. August. Der Waldbrand, der Fernie (Britisch Kolumbien) verheerte, wütet mit unverminderter Heftigkeit fort. Schon sind sechs Städte niedergebrannt, 150 Menschen sind tot und Hunderte verletzt. Einige Tausende sind obdachlos. Der dem Privateigentum zugefügte Schaden beträgt über 5 Millionen Dollar.

* **Peking**, 3. August. Im deutschen Teil des Gesandtschaftsviertels ist am Sonntag eine Feuersbrunst ausgebrochen. In einem Speicherraum explodierte dabei Munition, wobei 2 deutsche Soldaten und 1 französischer getötet wurden; 8 deutsche und 5 französische Soldaten wurden schwer und 4 Soldaten bezw. Zivilisten leicht verwundet.

* **Peking**, 3. August. Das Feuer im Gebäude der deutschen Gesandtschaftswache ist jetzt erloschen. Seine Entstehung ist noch nicht aufgeklärt. Umgekommen sind der Feldwebel Bauer und der Gefreite Dederichs. Die fremden Detachements leisteten wirksame Hilfe.

Der Besuch des Kaisers am schwedischen Hofe.

‖ **Stockholm**, 3. August. Als der Kanonensalut die Ankunft der Hohenzollern meldete, waren sämtliche in Stockholm anwesenden Mitglieder der kgl. Familie im Empfangspavillon versammelt. Als der Kaiser und der König an Land gekommen waren, spielte die Ehrenkompagnie die deutsche Nationalhymne. Nach beendigter Vorstellung an der Landungsbrücke brachte der Präsident des Stadtrates Dr. v. Friesen einen Hochruf auf den Kaiser und die Kaiserin aus, der mit kräftigen Hurrarufen erwidert wurde. Darauf bestiegen die kgl. Hoheiten die Wagen und fuhren die kurze Strecke nach dem Schloß. Laute Hurrarufe ertönten, als die Wagen sich in Bewegung setzten. Kaiser Wilhelm hat König Gustav zum Admiral der deutschen Flotte ernannt. Aus Anlaß dieser Ernennung gab der deutsche Kreuzer Stettin um 11 Uhr einen Salut von 21 Schuß ab.

Streikkrawalle in Frankreich.

* **Berlin**, 3. August. Die Voss. Ztg. meldet aus Paris: Die Aufrufe zum Generalstreik sind zum Teil in sehr heftiger Sprache abgefaßt. Die Polizei hat einige davon heruntergerissen und die Ankleber verhaftet. Bisher sind 18 Gewerkschaften in den Ausstand getreten, darunter die Lebensmittelbranche, die Schlächter und die Gasarbeiter. Einige Gewerkschaften erheben Einspruch gegen den vom Arbeiterbund selbstherrlich beschlossenen Ausstand, der gegen die Satzungen verstoße, die bestimmen, daß jeder für die Gewerkschaften verbindliche Ausstand in einer Abstimmung in den Werkstätten Bestätigung finden muß.

* **Paris**, 3. August. Trotz der von dem allgemeinen Arbeiterverbande ausgegebenen Streikparole wurde die Arbeit heute früh in gewohnter Weise wieder aufgenommen. Auch die Erdarbeiter und Maurer arbeiten, obgleich es kleinen Gruppen von Streikenden hie und da gelingt, Arbeitswillige von der Arbeit abzuhalten. Polizeibeamte beobachten die Streikenden und sind bereit, für den Fall, daß diese den Arbeitenden gegenüber Gewalt anwenden, einzugreifen.

‖ **Paris**, 3. August. Die Zeitungen stellen das vollkommene Scheitern des von dem allgemeinen Arbeiterverband hervorgerufenen Generalstreiks fest. Trotz desselben macht sich vor der Arbeitsbörse seit 3 Uhr mittags eine ziemlich lebhafte Bewegung geltend. Alle Zeitungen sind heute erschienen trotz der Abwesenheit einiger Setzer. Die Arbeit in Vigneux ist zum Teil wieder aufgenommen worden. Von dem Kohlengrubenbetrieben Lens wird eine Anzahl von Streikfällen gemeldet. Gendarmen bewachen die Schächte.

* **Paris**, 3. August. Jaurès, Sembat und andere der sozialistischen Kammergruppe angehörige Deputierte berieten heute im Palais Bourbon über die durch die Verhaftung der Vorstände der Conföderation geschaffene Lage. Von den 56 zu dieser Beratung geladenen Personen fehlten 45. Dieser Umstand schwächt wesentlich den Effekt des von den Anwesenden an den Kammerpräsidenten Brisson gerichteten Schreibens ab, in welchem auf die Notwendigkeit der Kammerberufung hingewiesen wird.

Vermischtes.

§ **Zum Kampf gegen die moderne Nervosität** redet Geh.-Rat Prof. Dr. W. His (Deutsch. med. Wiss. Jahrg. 1908 Nr. 15) ein gutes Wort. Nicht der Kampf um die Existenz und das Uebermaß von Arbeit, sondern vor allem der Mangel an idealen Gütern, die Richtung auf das Reale, auf Sinnenrausch usw. erzeugen Nervosität. Die Menschen des 30jährigen Krieges und der Freiheitskriege waren nicht nervös. Was man in Sanatorien tut, besteht nicht in Abhärtungsmitteln; aber man bedenke, daß Nervosität nicht ein Leiden der Sinnesnerven, sondern der Seele ist, die Kur kann daher nur die psychische Behandlung unterstützen. Suggestion wirkt hierbei sehr stark mit. Ein Neurastheniker muß vor Aufgaben gestellt werden, die seiner Kraft entsprechen, so daß er sich als nützliches Glied seines Kreises fühlt. Der feste religiöse Glaube, der das persönliche Schicksal in der Hand einer höheren sittlichen Macht weiß, wirkt hier auch oft Wunder. Der Heeresdienst ist eine wahre Gesundheitsschule, Drill und Disziplin sind ein vortreffliches Gegengift gegen allzu große Reizbarkeit. So fühlt auch unsere jüngere Generation instinktmäßig den Segen des Sports; man unterstütze ihn als Gegengewicht gegen einseitige geistige Ausbildung, frühzeitige Geschlechtsbefriedigung, Alkoholgenuß usw.

§ **Treu bis zum Tode.** Aus dem viel gelästerten Amerika wird der Berliner Zeitung eine rührende Geschichte von heroischer Liebe eines Mannes zu seiner Frau mitgeteilt: Die Gattin des Generals Wardwell, eines Veteranen des Bürgerkriegs, verfiel in Los Angelos dem Aussatz, nachdem sie ihrem Bruder, der aussätzig war, bis zu seinem Tode verpflegt hatte. Die Behörden brachten sie ins Isolierspital. Der General versuchte die Freigabe seiner Frau durch gütliche Mittel zu bewirken. Dann wollte er selbst in die Isolierabteilung aufgenommen werden unter dem falschen Vorwande, er sei auch aussätzig. Als alles mißlang, drang der General gewaltsam zu seiner Frau, befreite sie und flüchtete mit ihr nach Mexiko, wo er mit ihr an einsamer Stelle leben und sterben will.

Konkurse.

Ludwig Schott, Bäckermeister in Ebingen. — Albert Stegmaier, Gold- und Silberwarengeschäft in Gmünd. — Martin Luitz, Müller und Wirt in Zaunmühle, Gde. Gottlishofen.

Voraussichtliches Wetter

am Minttoch, den 5. August: Heiter, trocken, sommerlich warm.

Handel und Verkehr.

* **Holz.** Bei dem Beigholz-Verkauf des Forstamts Steinwald kamen zum Verkauf: 14 Rm. buch. Anbruch, Erlös Mk. 7.36, 166 Rm. Nadelh. Prügel Mk. 6.78, 764 Rm. Nadelholz Anbruch Mk. 5.91, 70 Rm. Tann. Rinde Mk. 6,03. Gesamtausbot: 4841 Mk. Erlös: 6062 Mk. 10 Pfg. = 125 Proz.

‖ **Stuttgart**, 3. August. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben: 27 Ochsen, 14 Bullen, 190 Kalbeln und Kühe, 151 Kälber, 550 Schweine. Verkauft: 24 Ochsen, 11 Bullen, 109 Kalbeln und Kühe, 151 Kälber, 466 Schweine. Erlös aus ½ Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von 82 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual. a) vollfleischige von 65 bis 66 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 63 bis 64 Pfg.; Stiere und Jungrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 81 bis 83 Pfg. 2. Qualität b) fleischige von 78 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 75 bis 77 Pfg.; Kühe 1. Qualität a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 59 bis 69 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 39 bis 49 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 82 bis 85 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 77 bis 81 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 68 bis 76 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 68 bis 70 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 62 bis 66 Pfg. 3. Qual. c) geringere von 55 bis 56 Pfg. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

‖ **Ulm**, 5. August. Dem Schweinemarkt waren 113 Milchschweine und 12 Läufer zugeführt. Der Handel war flau. Es kosteten Milchschweine 18—25 Mk., Läufer 50 bis 60 Mark pro Stück.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauk, Altensteig.

daß es ihm nur um eine artige Redensart zu tun gewesen sei. Sie gingen zur Tür; aber sie hatten die kleine Bibliothek noch nicht verlassen, als die Musik, die für eine Weile geschwiegen hatte, plötzlich wieder mit besonderem Feuer einsetzte, und als ihre Blicke, wie von zwingender, innerer Macht gelenkt, einander von neuem begegneten.

„Der Donauwalzer!" sagte der Premierleutnant leise. — „Wenn ich nun noch einmal bitten würde, Fräulein Astrid —"

„So würde ich vielleicht nicht mehr Energie genug haben, nein zu sagen —", klang es ihm ebenso leise zurück; noch tiefer sahen sie einander in die Augen, und dann — es wußte wohl keines von beiden, wie es geschehen war — dann lag Astrid plötzlich, von seinem kräftigen Arm umschlungen, an Horst von Kainachs Brust, ihre Wange ruhte an seiner Schulter und ihre frischen Lippen sträubten sich nicht gegen die Berührung der seinigen, die so leidenschaftlich heiß und zärtlich war, daß sie in der Seligkeit dieses ersten Kusses sekundenlang die ganze übrige Welt vergaßen.

„Astrid — mein teures, geliebtes Mädchen!" —

Das war alles, was der junge Offizier an feurigen Liebeserklärungen vorzubringen vermochte; sie aber antwortete ihm überhaupt nicht mit einem gesprochenen, deutlich vernehmbaren Wort, sondern sie ließ allein ihre leuchtenden, tiefen Augen reden, deren stumme Sprache er indessen allem Anschein nach gut genug verstand.

Ein übermütiges Gelächter, das lauter als alles übrige Geräusch des Festes zu ihnen drang, ließ sie ein wenig zusammenfahren und brachte ihnen die Notwendigkeit, einige Rücksicht auf ihre Umgebung zu nehmen, rechtzeitig wieder zum Bewußtsein.

Sanft machte sich Astrid aus dem Arm des Geliebten los, und mit dunkelglühenden Wangen, doch mit glückseligem Lächeln hauchte sie:

„Noch nichts zu meinem Vater — bitte, bitte! — Das liebe Geheimnis soll noch eine Weile uns ganz allein gehören."

„Du hast über mich zu befehlen, mein Herz — in diesem wie in allem andern. Aber ich fürchte, daß ich trotz des redlichsten Willens nicht lange die Kraft haben werde, mein Glück zu verbergen."

Es war ihnen, als ob fröhlich plaudernde Stimmen ihrem Versteck näher kämen, und die Gefahr des Ueberraschtwerdens vor der sie sich doch vorhin während ihres unverfänglichen Geplauders ganz und garnicht gefürchtet hatten, mußte wohl plötzlich besondere Schrecken für sie haben, da sie rasch aus dem kleinen Gemach auf den hell erleuchteten Gang hinaustraten und sich gewaltig bemühten, recht unbefangen und gleichgiltig dreinzuschauen.

Von den Bekannten, an denen sie vorübergingen, schien ihnen denn auch niemand anzusehen, daß etwas Außergewöhnliches mit ihnen geschehen sei, und ein unverkennbar mißtrauischer Blick traf ihre Gesichter erst am Eingang des Ateliers, wo ihnen Willy Brandshöfer entgegentrat, wie wenn er dort auf ihr Erscheinen gewartet hätte.

Auch jetzt gab er sich den Anschein, als ob der Premierleutnant für ihn garnicht vorhanden wäre, sondern wandte sich ohne weiteres und in noch vertraulicherem Tone als vorhin an die Tochter des Bildhauers.

„Wenn mich nicht die Anwesenheit Ihres Herrn Vaters darüber beruhigt hätte, würde ich nachgerade gefürchtet haben, daß Sie fahnenflüchtig geworden seien, Fräulein Astrid! — Es gibt kaum ein Winkelchen in der ganzen Wohnung, das ich nicht bereits nach Ihnen durchforscht hätte."

Für einen Moment hatte es unwillig um ihre Mundwinkel gezuckt, aber gleich darauf nahm sie das Betragen des Bankiers nur noch von der lustigen Seite und erwiderte lachend:

„Ich bedaure herzlich, Herr Brandshöfer, daß Sie sich so viel unfruchtbare Mühe gemacht haben — noch dazu um meinetwillen, die ich undankbar genug gewesen bin, seit einer halben Stunde Ihr Dasein ganz und gar zu vergessen. — Aber wir werden den schönsten Teil unseres Walzers verlieren, Herr Leutnant, wenn wir noch länger zögern."

Kainach konnte eine solche Mahnung unmöglich anders beantworten, als indem er seinen Arm um sie legte und sich mit ihr in das Gewühl der Tanzenden mischte.

Willy Brandshöfer nahm die Unterlippe zwischen die Zähne und sah ihnen nach mit einem Blick, der nichts weniger als freundliche Empfindungen ausdrückte. Obwohl manche der anwesenden jungen Damen recht sehnsüchtige Blicke zu ihm herüberwarf, und obwohl auch die hübschesten unter ihnen gewiß sehr glücklich gewesen wären, wenn er sie zum Tanze aufgefordert oder sie der Ehre seiner Unterhaltung gewürdigt hätte, wich er doch nicht von seinem Platz neben der Tür und verließ denselben erst, als er sah, daß der Premierleutnant von Kainach die lächelnde Astrid zu einem Ruhesitz geführt hatte.

Mit langen Schritten ging er nun quer durch das Atelier auf sie zu und mit einem kurzen: „Sie gestatten wohl?" gegen den Offizier bat er die junge Dame um die Bewilligung einer Tour.

Seine hartnäckige Aufdringlichkeit mochte Astrid wohl gerade in diesem Augenblick sehr ungelegen kommen, denn sie gab sich gar keine Mühe, ihr Mißvergnügen zu verbergen, indem sie ihm ohne jedes Besinnen antwortete:

„Es tut mir leid, Herr Brandshöfer — aber ich fühle mich ermüdet, ich möchte nicht mehr tanzen."

„Vielleicht diesen Walzer nicht mehr", beharrte er, „aber man wird eine Quadrille auf ihn folgen lassen und ich darf wohl hoffen —"

„Nein, nein — weder eine Quadrille, noch irgend etwas anderes. Ich werde heute überhaupt nicht mehr tanzen."

„Dann bitte ich um Verzeihung, daß ich zu stören wagte", sagte er, sich leicht verneigend, mit der kühlen Höflichkeit eines Beleidigten: „Ich habe die Ehre, mein gnädiges Fräulein, mich

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Altensteig-Stadt.

Verkauf von Grundstücken.

Die Erben des † **Christoph Bühler** hier bringen

am Mittwoch, den 5. August d. Js.,
nachm. 6 Uhr

auf hies. Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Markung Altensteig-Stadt:

Parz. Nr. 630 60 a 32 qm Wiese im großen Turnerfeld III mit Gebäude Nr. 357 32 qm Heuscheuer
Parz. Nr. 631 16 a 38 qm Wiese daselbst;
Parz. Nr. 634 2 14 a 21 qm Acker mit Gersten- und Kleeeinsaat daselbst;
Parz. Nr. 749 29 a 41 qm Baumacker oberhalb dem Seltengraben.

Markung Egenhausen.

24 a 19 qm Wiese beim Häzenwäldle.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß nur eine **einmalige** Versteigerung stattfindet und bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sofort erfolgt.

Bei ungenügendem Angebot wird der heurige Ertrag der Grundstücke im Anschluß an diesen Verkauf besonders versteigert.

Den 2. August 1908.

Ratschreiberei
Stadtsch.: Welker.

Bau-Akkord.

Die zu einem **Wohn- und Mühlengebäude** für Herrn **Karl Reichert** in **Pfalzgrafenweiler** erforderlichen:

Betonnier-, Maurer- und Steinhauer-, Zimmer- und Gipser-Arbeiten (für diese Arbeiten nur die Handarbeit) sowie

Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Flaschner-Arbeiten

sollen im Submissionswege vergeben werden.

Pläne und Voranschläge liegen bei dem Bauherrn zur Einsicht auf und wollen Offerte bis spätestens

Donnerstag, den 6. August ds. Js.
nachmittags 2 Uhr

daselbst eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote findet um diese Zeit in der **Wirtschaft z. Adler** statt.

Die Bauleitung:
Oberamtsstraßenmeister Bernhardt.

Freudenstadt, den 3. August 1908.

Vorzügliche

Tinten

in kleinen und großen Quantitäten
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung
L. Lauk.

Große

Geld-Lotterie

zu Gunsten des **Kernerhauses** in Weinsberg.

Lose à Mk. 2.—

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

3—400 Mk.

werden zu 5% gegen gute Bürgschaft **sofort** oder später aufzunehmen

gesucht

von wem sagt die Exp. ds. Bl.

Ein gut möbliertes

Zimmer

mit 1 oder 2 Betten hat

zu vermieten

wer? — sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.

Schöne

Wohnung

mit **4 Zimmer** und Zubehör bis **1. Oktober** oder später

zu vermieten

sowie eine kleinere

Wohnung

mit **3 Zimmer** und Zubehör bis **1. Oktober** event. auch früher

zu vermieten

J. Hecky, Conditorei.

Altensteig.

Eine noch gut erhaltene

Putzmühle

sucht zu kaufen — wer sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Der

Damenkranz

findet am **Donnerstag, den 6. August** im Gasthof zum Stern statt.

Altensteig.

Saat-

-Senfsamen
-Futtererbsen

sind wieder frisch eingetroffen bei

C. W. Lutz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Wer einen wirklich hervorragenden Tabak rauchen will, probiere und verlange unsere vorzügliche, beliebte und preiswerte Rauchtabaksorte

„Alte Liebe"

von **Carl u. Wilh. Carstanjen**
Fab. f. Rauchtab. **Duisburg** a. Rh.
Engros-Niederlage:
Chrn. Burghard jr.
Altensteig.

Zu haben in Pakets à 5 u. 10 Pfd.
" " Kisten " 25 u. 50 "

Gestorbene.

Iselshausen: Johannes Bürenstein, Waldmeister, 72 J.
Cannstatt: Wilhelm Conz, Pächter der K. Domäne Schäferhof.
Ulm a. D.: Heinrich Mack sen., 88 J.

Pfalzgrafenweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 8. August ds. Js.
in das Gasthaus zur „Sonne" hier

freundlichst einzuladen.

Gottfried Joos	**Marie Rath**
Mechaniker	Tochter des
Sohn des Gottfried Joos	Matthias Rath
Fuhrmanns hier.	Mechanikers hier.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Mein reichhaltiges Lager

in

Chokolade, Cacao und Tee

bringe ich mit diesem in empfehlende Erinnerung.

C. Schumachers Wtw.
Konditorei.

Zur **raschen Anfertigung** von

Verlobungskarten

in einfacher und feinster Ausführung

empfiehlt sich die

W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Lauk, Altensteig.

Wegen Aufgabe dieser Artikel

gebe

Korbwaren aller Art
Bilder und Spiegel
Kinderleiterwagen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

ab.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Friedr. Adrion Witwe.

Malaga, Champagner
Wermutwein
Spanisch.
Wein

empfiehlt bestens — in bekannt gut. Marken

Fr. Flaig, Conditorei, Altensteig.

Gute neue

Speisekartoffel

sowie

frische Eier

sind zu haben bei

J. Wurster.

Altensteig.

Prima Lauffener

Kartoffel

sind frisch eingetroffen bei

J. Wurster.

Galop-Crême

Pilo

Das Beste unter den Schuhputzmitteln.

Pilo ist überall zu haben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw